

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Mittwoch den 21. Dezember 1887.

N^o 147.

Es geht nicht anders!

(Ein Weihnachtsstimmungsbild.)

Hoffen und Harren macht manchen zum Narren — so oder ähnlich heißt eines der vielen Sprichwörter, mittels deren sich männiglich über des Lebens Unbegreiflichkeiten zu trösten sucht. Und unbegreiflich kann es dem mit nur gewöhnlichem Unterthanenverstand Ausgerüsteten erscheinen, weshalb die egl. preussische Regierung so langer Zeit bedarf, um das ihren Intentionen möglichst adaptierte Statut des U. V. D. B. zu begutachten. Was lange währt, wird gut! ruft den Pessimisten unter uns eine tröstende Stimme zu und die Hoffnung, der zur Not auch ein Strohalm genügt, um nicht zu verzweifeln, schwingt friederbeißend ihr Banner. Die neueren Berliner Nachrichten sollen wieder einigermaßen günstig lauten, wenn sich auch mit der Versicherung, daß man dem U. V. D. B. nichts in den Weg legen wolle, nicht eben viel anfangen läßt und wir immerhin am besten thun, unsere Angelegenheiten so zu ordnen, daß uns selbst das Schlimmste nicht unerwartet kommt.

In dem heißen Wunsche, die konzentrische Fortexistenz der unsre gewerkschaftliche Organisation als schützende Hülle umgebenden Klassen zu erhalten und womöglich zu kräftigen, in diesem Wunsche finden sich zweifellos alle ehrlich denkenden Vereinsmitglieder mit Herrn H.-Flensburg auf dem gleichen Wege zusammen; aber die Möglichkeit, diesen Wunsch zu etwas mehr als einem „frommen“ zu machen, ist hier der allein entscheidende Faktor. Herr H.-Flensburg hat den süddeutschen Vereinskreisen eine vorwiegende Dezentralisationslust imputiert — gewiß mit nicht mehr Recht als man in Süddeutschland von norddeutschen Optimismus sprechen könnte. Der leise gesprochene Hinweis auf eine typographische Mainlinie wird die süddeutschen Vereinsgenossen nicht hindern, allem praktisch Durchführbaren, und käme es aus dem äußersten Norden, mit Freuden zuzustimmen; jedenfalls aber wird es den Buchdruckern „wo am Belt die Möwe zieht“ ebenso klar sein als denen „wo die Donau brausend geht“, daß man von unserm volkswirtschaftlichen Treiben an den maßgebenden Stellen nicht sehr erbaut ist.

Neben den äußeren Schwierigkeiten für die unveränderte Fortführung der Vereinsgeschäfte gibt es bekanntlich auch innere. So sind es für die Z. R. K. nicht allein die regierungsseitig bereiteten Hindernisse, welche deren Fortbestehen in Frage stellen, sondern es ist auch die ökonomische Unauskömmlichkeit, das ewige Mißverhältnis zwischen „Soll“ und „Haben“ für dieselbe verhängnisvoll. Und weil uns von diesem Uebel höchstens die ausgiebigste Gewähr einer freien Bewegung, welche wir bekanntlich nicht besitzen, befreien könnte, so müssen wir betreffs

der Z. R. K. auf alle Fälle zur Operation schreiten, d. h. dezentralisieren.

Wir müssen uns daran gewöhnen, daß man uns in Zukunft nur mehr gestatten wird, die Unterstützungszweige, wie zunächst Kranken- und Invalidenversicherung, welche der Staat zur Großproduktion erhoben und verallgemeinert hat, so ganz still nebenbei zu betreiben, was indes nicht ausschließt, daß wir gerade so leistungsfähig sein können als wir bisher gewesen. Wir werden uns das Hilfskassengesetz mit seinem illusorischen Schutz aus dem Sinne schlagen müssen, das „E. H.“ neben oder unter dem Titel einer Kasse steht unter pari und wie schwierig es überhaupt in Deutschland ist, sich auf irgend ein Gesetz zu berufen, dafür genügt wohl der Hinweis, daß es in Bayern über hundert verschiedene Rechtsnormen (alles Ueberbleibsel aus der „guten alten Zeit“) gibt, nach denen man „von Rechts wegen“ abgeurteilt werden kann. Das Hilfskassengesetz war von der Stunde an ein toter Buchstabe, wo das Krankenversicherungsgesetz ins Leben trat, und es muß einem etwas wie Mitleid darüber ankommen, daß unter uns noch solche Heilige leben, die da glauben, unter der Regide dieses Gesetzes die Z. R. K. weiterführen zu können. Wir befinden uns leider nicht in der Lage des „alten Fritz“, welcher, als der Papst ihm den Titel eines Königs von Preußen verweigerte, guten Mutes erklärte: „Ainsi que la Cour de Rome reconnait le titre royal de Prusse ou non, cela est autant, nous n'en conserverons pas moins ce royaume“ — wir machen unserer vierzehntausend noch keinen König aus und müssen uns deshalb derartige souveräne Anwandlungen aus dem Sinne schlagen, wir befinden uns nun schon ziemlich lange in der Lage desjenigen, der vom Stande seiner Angelegenheit nichts weiter weiß als daß „sein Prozeß noch schwebt“. Das Hinhalten und Zögern hat wohl das Gute, daß man einstweilen so weiter schaffen darf, aber ohne nach oben zu blicken, wo das berüchtigte Schwert, das im Laufe der Säcula zu einem Kirassierpallasch geworden sein mag, an dem weltgeschichtlichen Haarbaumelt. Der Zustand, in welchem sich der U. V. D. B. seit nun schon geraumer Zeit dahinschleppt, ist ein fieberartiger, aus dem herauszukommen die nächste Aufgabe aller dazu Berechneten ist. Nachdem wir darüber Klarheit erhalten haben, daß die gedeihliche Fortentwicklung unserer Institutionen eines gesetzlichen Schutzes sich nicht zu erfreuen hat, wird das Endergebnis unser Hoffens im allgünstigsten Fall ein Versprechen sein, das, wenn auch von der mächtigsten und traditionell erleuchtetsten deutschen Regierung gegeben, das Stigma der Widerständigkeit mit auf die Welt bringt. Mit wohlwollenden Gefühlen ist uns nicht gedient; wenn wir nicht in der Lage sind, unsere Klassen gegen

Beamtenwillkür mit den Waffen des Gesetzes zu verteidigen, so ist es mehr als natürlich, daß wir nur mehr daran denken, den Mängeln der resp. staatlichen Ortskassen, welchen wir uns auf die Dauer nicht fernhalten können, durch Ortskassen abzuwehren.

Was die Z. R. K. betrifft, so sind es nur äußere Gründe, welche uns veranlassen können, diesen für ein konzentrisches Wirken ganz geschaffenen Unterstützungszweig zu zergliedern. Wir würden ohne jene unsrer Invalidenkasse die Existenzfähigkeit absprechende staatliche Fürsorge recht wohl im Stande sein, den Mitgliedern (also uns selbst) in ihren Ansprüchen gerecht zu werden, wenn man uns gewähren ließe; aber allem Anscheine nach soll auch hier die Bahn freigezogen werden zu Gunsten der Reichsbankaliquidationsversorgung, deren Unterstützungsquote von angeblich 120 Mk. per annum schwerlich etwas mehr als Schwarzbrot und reichsteuerterten Schnaps abwerfen dürfte und, was speziell uns angeht, deutlich genug auf die Notwendigkeit des Offenhaltens einer noch weiteren Bezugsquelle für unsere Invaliden hinweist.

Wenn wir zwischen den Formen, in denen unser Klassenwesen des ferneren zu gestalten ist, frei wählen könnten, so wäre die Zentralisation das unbedingt Beste und der größte Teil unserer Mitglieder würde auch vor Opfern nicht zurückschrecken, wenn damit eine Garantie für die Zukunft verbunden wäre. Obwohl das nun leider nicht der Fall ist, so müssen wir doch alles daran setzen, daß für unsre Tariforganisation und die damit in engstem Zusammenhange stehende Unterstützung Arbeitsloser die zentrale Form beibehalten und womöglich noch mehr gefestigt wird. Für ein Gelingen dieses Vorhabens könnte wohl die Wahrscheinlichkeit gelten, daß wir auf diesem Gebiete die konkurrierende Staatshilfe sobald noch nicht zu fürchten haben. Die Weihnachtstage, an denen auch dieser Abschnitt eines sozialpolitischen Programms eine Thatsache wäre, würden für die Masse der Lohnarbeiter den Grad von Zufriedenheit bedeuten, welcher eine wirkliche Feiertagsstimmung voraussetzt. — Wir fehlt der Glaube! [?]

Korrespondenzen.

Aus Amerika, 1. Dezember. Der verfloßene Monat war ein sehr stürmischer und ereignisvoller, besonders für unsere englischsprechenden Kollegen. Ist auch durch den famosen Erlaß der Exekutive der Typographical Union, welche den von der diesjährigen Konvention gefaßten Beschluß, laut welchem sämtliche Zweigvereine von über 50 Mitgliedern am 1. November die neunstündige Arbeitszeit einführen sollten, einfach außer Kraft setzte, der Kampf auf der ganzen Linie vermieden worden, so hat es doch nicht an mehr oder minder bedeutenden lokalen Kämpfen gefehlt. Der wichtigste von diesen ist unbedingt in Chicago entbrannt, wo sich sämtliche

Buch- und Accidenzseker, ca. 400, schon seit über drei Wochen für Einführung der neunstündigen Arbeitszeit im Auslande befinden. Die Union ist siegesgewiß, bereits hat eine größere Firma den Vorschlag gemacht, die neunstündige Arbeitszeit bei neunstündiger Bezahlung zu acceptieren. Auch werden Versuche gemacht, die Drucker, die sich bis jetzt geweigert, zur Unterfütterung der kämpfenden Seker auszustehen, im Falle zu diesem Schritte zu bewegen. Zwei der Ausständigen, welche Scabs zum Niederlegen der Arbeit zu bewegen suchten, wurden auf Veranlassung der Firma Poole Bros. wegen „Verschwörung“ verhaftet und unter 1000 Doll. Bürgschaft für ihr Erscheinen zum Prozesse gestellt. In St. Louis befinden sich die Accidenzseker gleichfalls im Auslande. Hier hat man die Forderung der neunstündigen Arbeitszeit fallen gelassen, hingegen verlangt, daß der Lohn der Accidenzseker von 18 auf 19 Doll. erhöht werde — eine Forderung, die von den Prinzipalen zuerst bewilligt, später aber verweigert wurde. Wir vernehmen nun von dort, daß es sich weniger um diese Lohnerhöhung handelt, als vielmehr darum, einer von den verschworenen Prinzipalen geplanten Lohnerhöhung auf 16 Doll. zuvorzukommen. Weiter haben die Buch- und Accidenzseker Louisvilles die Forderung gestellt, den Satzpreis von 40 auf 40 1/2 Cts. pro 1000 m und den Wochenlohn auf 18 Doll. per Woche zu erhöhen. Die Mehrzahl der Firmen bewilligte diese Forderung sofort und nur in vier Druckereien mußte zum Auslande geschritten werden, der noch im Gang ist. Der Streik der englischen Zeitungsetzer in Rochester für eine Preiserhöhung von 2 Cts. pro 1000 m (32 Cts. für Tag- und 35 Cts. für Nacharbeit) ist nach zweiwöchentlicher Dauer im Sande verlaufen. Ursache war der Mangel an Geld. Wm. Purcell, der Präsident der Schiedsgerichtsbehörde des Staates New-York, ist Eigentümer einer der beteiligten Zeitungen: Union and Albertiner. Er verweigerte hartnäckig die Anerkennung der bescheidenen Forderung und stellte sich bei Ausbruch des Streiks selbst an den Rufen. Seine Handlungsweise hat natürlich unter den organisierten Arbeitern große Entrüstung hervorgerufen und um dieselbe etwas abzumildern, erklärte er nach Beendigung des Streiks, wiewohl die verlangte Preiserhöhung bezahlet zu wollen. Die Union hatte während des Kampfes eine eigene Zeitung, Appeal, gegründet, welche nunmehr unter dem Namen Times täglich erscheint. Der Kampf unseers Zweigvereins Typographia Nr. 5 in Rochester gegen das dortige Volksblatt ist hingegen noch in vollem Gange. Der Herausgeber des Volksblattes Dr. Matt hielt vor ganz kurzer Zeit in einer Agitationsversammlung der Bäder in Rochester eine Rede, in welcher er die Arbeiter ermahnte, sich zu organisieren, um ihre traurige Lage zu verbessern, während er seinen eigenen Arbeitern die Verbesserung ihrer Lage zu vereiteln sucht. Auch auf friedlichem Wege sind im Laufe des verfloffenen Monats verschiedene Fortschritte erzielt worden. Union Nr. 98 in Brooklyn stellte für Zeitungsbearbeitung die Forderung: Erhöhung des Satzpreises von 38 auf 40 Cts. und des Wochenlohnes von 17 auf 20 Doll. und Einführung der neunstündigen Arbeitszeit, was von den Herausgebern ohne Opposition bewilligt wurde. Auch in Montreal, Los Angeles und Reading wurde die neunstündige Arbeitszeit eingeführt, während sich Detroit mit dem Brocken abspießen ließ, Samstag um 3 Uhr nachmittags aufzuhören. In Wichita wurde eine neue Union unserer englischen Kollegen gegründet, die eine Lohnerhöhung von 5 Cts. pro 1000 m und 3 Doll. pro Woche verlangte und auch bewilligt erhielt. Einer unserer jüngsten Zweigvereine, Typographia Nr. 17 in Kansas City, hat in der dortigen Post die Alphabetsberechnung mit einer Preiserhöhung von zirka 5 Cts. pro 1000 m auf friedlichem Weg eingeführt. Typographical Union Nr. 2 in Philadelphia hat ein Komitee von drei aus jeder Morgenzeitung ernannt (mit Ausnahme des Ledger, der bereits höhere Löhne bezahlte), um von den Herausgebern der dortigen Morgenzeitungen die Erhöhung des Satzpreises von 40 auf 45 Cts. pro 1000 m zu fordern.

D. A. B. Z.

* **Frankfurt a. M.** Der Gesangsverein Gutenberg hielt am Sonntage den 4. Dezember in den Räumen des Kaufmännischen Vereins seine übliche Abendunterhaltung ab. Das reichhaltige, fast tadellose Programm bot einen ebenso überraschenden als erfreulichen Ueberblick über die jetzigen gesanglichen Leistungen des Vereins und gab sich denn auch das wie immer überaus zahlreich erschienene Publikum wiederholt rauschendstem Beifalle hin. Von ganz besonderem Interesse für uns war eine Novität: „Gutenberg-Hymne“, gedichtet von Herrn Redakteur D. Hörth (von der Frankf. Zeitung), Ehrenmitglied des Vereins, in Musik gesetzt (mit Instrumentalbegleitung) von dem derzeitigen Dirigenten Herrn Musiklehrer August Weiß. Das wir-

kungsvolle Werk hatte sich eines durchschlagenden Erfolges zu erfreuen und wird gewiß auch den verdienten Weg in weitere Kollegenkreise finden. Zum Schlusse sei noch der Hoffnung und dem Wunsche Raum gegeben, daß der Gesangsverein Gutenberg, der hier im Kreise der Mitglieder des L. B. D. B. eine unangefochtene Stellung bisher nicht zu behaupten vermocht, werden und bleiben möge ein allseitig gepflegter schöner Zweig an unserm wohlbekanntem nützlichen, ja notwendigen Baume!

Mülhausen (Elsäß), 14. Dezember. Da nun laut Entscheid des Kaiserl. Bezirkspräsidiums doch eine Generalversammlung zur Erledigung über die von der Behörde gewünschten Veränderungen des Krankentassen-Statuts erforderlich, weil laut § 29 Abs. 2 „die Befugnisse einer Generalversammlung dritten Personen nicht übertragen werden können“, erachte ich es als der Sache nur dienlich, wenn ich den übrigen Bezirksvereinen die Gründe hier vorführe, welche die Verwaltungsstelle Mülhausen bewegen, die diesbezüglichen vom Zentralvorstande gemachten Vorschläge zu verwerten und die Einberufung einer Generalversammlung zu beantragen. Die Behörde verlangt, daß erwerbsfähige Kranke entweder Arzt und Apotheker freihaben oder daß an deren Stelle ein Viertel des ortsüblichen Tagelohnes trete. Letzteres beträgt 75 Pf. täglich (zweite Klasse). Der Zentralvorstand sprach sich der Einfachheit halber für die Gewährung dieser baren Unterstützung aus und seinem Vorschlage stimmten, vielleicht um die Kosten einer Generalversammlung zu ersparen, die übrigen Verwaltungsstellen mit Ausnahme Mülhausens zu. Was Straßburg anbetrifft, so übertraf uns ein solches Ergebnis nicht im geringsten, genießen doch alle Mitglieder durch die Ortskasse schon freie ärztliche Behandlung; ein sehr großer Teil derselben hat auch noch, da er einer zweiten Krankentasse angehört, außer unentgeltlicher ärztlicher Hilfe die Medikamente frei. Hier liegt es allerdings auf der Hand, daß man bare Unterstützung vorzog. Daß jedoch auch Metz und Colmar diesem Vorgehen folgten, berührte, aus den vorangeführten Gründen, hier ungemein eigentümlich. Auch Mülhausen hat seit längeren Jahren einen Vereinsarzt, den es wie Straßburg aus der Ortskasse bezahlt. Es ist dies die Ursache, die sich bisher sehr bewährt hat und die dadurch, daß auch Familienangehörige durch einen weitem Beitrag sich versichern können, unter Umständen recht segensreich wirkt. Aus diesem Grunde beschloß die Verwaltungsstelle Mülhausen, freie ärztliche Behandlung sowie Medikamente aus der Zentral-Krankentasse zu gewähren, um so die Ortszuzuhilfe, die ja doch nicht vor dem Gesetze gelten, in Wegfall zu bringen. Für ihren Antrag waren noch folgende Punkte maßgebend: 1. Die Kontrolle der erwerbsfähigen Kranken ist beibarer Unterstützung eine ungemein schwierige; 2. die bare Unterstützung von 75 Pf. täglich bewirkt, obgleich sie aller Wahrscheinlichkeit nach der Kasse teurer kommt als Doktor und Apotheke, durchaus nicht bei allen Mitgliedern die Kostenlosigkeit von ärztlicher und pharmazeutischer Hilfe, wie es der Gesetzgeber eigentlich im Sinne hat, denn während der eine in der Woche höchstens 3 Mk. braucht, muß der andre zusehen. Der dritte Grund ist die Erhöhung des Beitrags. Sollten wir, wie es der Zentralvorstand angelehrt hat, mit 5 Pf. Erhöhung ausreichen, so soll uns allen dies sehr lieb sein; indes erlaube ich mir einen gelinden Zweifel darüber zu hegen, daß ein wöchentlicher Beitrag von nur 35 Pf. alle diese Ausgaben zu bestreiten im stand ist. Schließt sich jedoch die Mehrzahl dem Antrage Mülhausens an, Arzt und Apotheke aus der Zentral-Krankentasse zu bezahlen, so können diejenigen Ortsvereine, die bereits in dieser Beziehung versichert sind, den Ortsbeitrag entsprechend erniedrigen. Meines Erachtens sollten die Mitglieder nie aus dem Auge verlieren, daß nicht unsere Zentral-Krankentasse nach anderen Zusatzen einzurichten ist, d. h. die letzteren ergänzen soll, sondern daß es vielmehr unser aller Pflicht ist, eine Zentral-Krankentasse zu schaffen, die in jeder Beziehung den gesetzlichen Anforderungen entspricht, erst dann sollten wir durch unsere Zusatzkassen ergänzen, was den einzelnen Ortsvereinen frommt. — Die Veränderungen, wie sie die hiesige Verwaltungsstelle beschlossen, lauten: § 6 Abs. 3: Die Höhe des Wochenbeitrags beträgt 35 (?) Pf. An Krankenunterstützung gewährt hierfür die Kasse: 1. vom Beginne der Krankheit ab freie ärztliche Behandlung und Arznei, sowie Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel; 2. im Falle der Erwerbsunfähigkeit, wenn diese länger als drei Tage gedauert hat, außerdem noch ein tägliches Krankengeld von 1,50 Mk. für die ersten 26 Wochen und 80 Pf. für die zweiten 26 Wochen (s. § 11). Für erkrankte Mitglieder, welche sich nicht am Sitz einer Verwaltung befinden, tritt an Stelle der unter 1 und 2 gedachten Unterstützungen: a) bei Erwerbsfähigkeit 75 Pf. täglich, b) bei Erwerbsunfähigkeit

2,25 Mk. täglich für die ersten 26 Wochen und 1,50 Mk. für die zweiten 26 Wochen. Erwerbsfähige Kranke haben mit Ausnahme freier ärztlicher Behandlung nur auf die Dauer von 13 Wochen Anspruch auf die unter 1 und 2 festgesetzten Leistungen der Kasse. Die ärztliche Behandlung der erkrankten Mitglieder erfolgt, soweit diese nicht in ein Krankenhaus aufgenommen sind, durch den Kassenarzt. Kosten, welche durch Zuziehung eines andern Arztes erwachsen, werden von der Kasse nur dann ersetzt, wenn die Zuziehung auf Anordnung oder mit Genehmigung des Vorstandes erfolgt ist. Arznei und sonstige Heilmittel werden den Mitgliedern auf Anordnung des Kassenarztes nach näherem vom Vorstande zu treffender Regelung verabfolgt. Mit diesen Veränderungen, die ja wohl noch verbesserungsfähig sind, glauben wir sowohl der Kasse selbst als auch den Mitgliedern einen größern Dienst erwiesen zu haben als mit der Gewährung von 75 Pf. täglicher Unterstützung, da die letztere unseers Erachtens der Ausbeutung Thür und Thor öffnet.

G. Fried.

x. **Aus Nordschleswig, 15. Dezember.** Hierzulande, wo nach J. P. Voß „der deutsche Pflüger den dänischen, dieser den deutschen versteht“, haben, wie den Lesern des Corr. bereits früher mitgeteilt wurde, die Konkurrenzverhältnisse bereits sonderbare Blüten gezeitigt. Es ist selten etwas Gutes, was sich von hier melden ließe. Heute kann ich mitteilen, daß der Herausgeber der Dannevirke in Hadersleben fürs neue Jahr eine wesentliche Herabsetzung des Abonnementsbetrages ankündigt. In Hadersleben, einer Stadt von kaum 10000 Einwohnern, erscheinen täglich drei Zeitungen in dänischer Sprache, zwei mit dänischer, eine mit deutscher Tendenz. — Von Tondern ist zu melden, daß in die dortige Mitgliedschaft eine große Gleichgültigkeit eingetreten ist, die Ablieferung der Beiträge seitens des Vertrauensmannes läßt wenigstens viel zu wünschen übrig; mußte doch der Vorstand kürzlich die Mitglieder als mit Beiträgen für das ganze dritte Quartal restierend im Corr. zur Zahlung auffordern. — Flensburg hat seit einiger Zeit auch sein eskant terrible in Gestalt einer mit zwei Nichtvereinsmitgliedern arbeitenden Druckerei. Obgleich dieselbe mehreremale in Zwangsversteigerung ausgetreten war, beschäftigt der „Wesitzer“ doch noch zur Zeit zwei Gehilfen (von denen einer früher Lehrer war) bei einem Wochenlohn von 15 Mk., der auch noch sehr unregelmäßig zur Auszahlung gelangt, auf wie lange, das wissen die Götter.

Rundschau.

Das Schlußheft des 8. Jahrganges der Typographischen Jahrbücher (Herausgeber Julius Mäjer in Neuboth-Weipzig) beschließt den Artikel über Buchdruckfarben-Verbrauch. Die Technische Rundschau verbreitet sich über einen Uebelstand der Medaillon-Porträts der flinischen Renaissance-Einfassung, das &-Zeichen, ein Rezept zu brillantem Drucke, Photographie-Ton für Illustrations- und Accidenzdruck, das Schweizer Schließzeug von U. Schwibbe in Zürich, den Auslegeapparat für Buchdruckeschneidpressen von E. Härtl in München, die verbesserte lithographische Zylindermaschine von Auguste Parry in Paris, den Komplettmaschinenguß, eine Neuheit für Galvanoplastiker, ein neues Klebverfahren, eine neue Maschine zur Fabrikation von Holzschriften, eine neue leicht schmelzbare Legierung, Heliotgraphendrucke, falte Bergirnung, die mirakulöse Schreibfeder, die Reinigung von Metallwaren und Edelsteinen, starken Kleister für Karton etc., eine sonderbare Tinte. Die Schriftproben enthalten Amoretten-Initiale von Benj. Krebs Nachfolger und verzierte Renaissance von Wilh. Woellmer in Berlin. Die Musterblätter bieten eine prächtig ornamentierte farbige Karte und ein Blatt Menüs. Außerdem enthält das Heft noch Titel und Sachregister zum 8. Band und fünf Extrablätter.

Der sächsische Landtags-Almanach vom Jahr 1887 ist in Elberfeld im Verlage von Sam. Lufas erschienen.

Mit Vergnügen berichten wir, daß der in den Berliner Zünftvorstand gewählte Herr Hans A. Raeter (s. vor. Nummer) zu den tarifabgebenden Prinzipalen gehört, ja sogar stellvertretendes Mitglied der Tarifkommission ist. Der Irrtum ist dadurch entstanden, daß unsere Quelle einfach den Namen Raeter angab, während die Firma Juncke & Raeter lautet.

Herr Adolf Meyer, Vorsitzender der Tarifkommission zu Berlin, NW Schumannstraße 15a, ersucht alle diejenigen, welche auf das im Allgemeinen Anzeiger resp. der Buchdrucker-Zeitung enthaltene Inserat unter der Spitzmarke „Courier“ Berlin SO 26 Offerten mit Beifügung einer 10 Pf.-Marke einlegten bezieh. das Antwortschreiben des Inserat-

Aufgebers nur mit 3 Pf.-Marke beklebt erhalten, ebenso diejenigen, welche 5 Mk. Einschreibgebühr gezahlt und einen Revers des betr. Herrn in Händen haben, ihre Adresse (wenn möglich mit dem betr. Koubert resp. Revers) an ihn einzusenden.

Die Buch- und Steindruckfarben-Fabrik von Gebr. Jänecke & Fr. Schneemann in Hannover erhielt auf der diesjährigen Weltausstellung zu Adelaide den ersten Preis.

Der Buchdruckereibesitzer Lebens in Husum wurde durch einen wütend gewordenen Ochsen zu Boden geworfen und erheblich, namentlich am Kopfe verletzt.

Die in Wien am 20. März d. J. gewählte Tarifkommission hat ihre Aufgabe, einen Tarifentwurf auszuarbeiten, erfüllt und diesen sämtlichen Vertrauensmännern der Wiener Personale vorgelegt, welche ihrerseits den Entwurf nach eingehender Beratung mit einigen Abänderungen acceptiert und der Gehilfenschaft zur Einbl.-Annahme empfohlen haben. Die Hauptpositionen dieses Tarifs für die Buchdruckereien und Schriftgießereien Niederösterreichs sind die folgenden: Allgemeine Bestimmungen: Arbeitszeit 9 Stunden. Gewisses Geld nach Durchschnittsverdienst, im Minimum für Seher, Drucker und Gießer 11, für Maschinenmeister bei einer Maschine 12 fl.; Gehilfen, welche bisher bis inkl. 20 fl. gewisses Geld erhielten, sollen um mindestens 10 Proz. aufgebessert werden. Extrastunden von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends 10 kr., von 9—12 Uhr und an Feiertagen 20 kr., nach 12 Uhr nachts 40 kr. erf. Verdienst im gewissen Geld oder im Berechnen. Lokalszuschlag für Wien 20 Proz.; für die übrigen Orte soll derselbe zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbart werden. Verhältnis der Lehrlinge zu den Gehilfen 1:3. Inkrafttreten des Tarifs am 1. Januar 1888. — Bestimmungen für Drucker: Gewisses Geld für jede weitere Maschine 3 fl. mehr, bei Uebertragung einer Hand- oder Tretpresse an einen Maschinenmeister 2 fl. mehr. Zweifelfarben-, Zweichlindermaschinen und solche mit doppelter Anlage gelten für zwei einfache. An Tretpressen wird berechnet Oktav bis 200 Exemplare mit 20 kr., bis 500 mit 25 kr., bis 1000 mit 30 kr., Quart mit 25, 30 bez. 35 kr., für jedes weitere 1000 25 bez. 30 kr. mehr. Quart mit Respektblatt je 5 kr. mehr. Kouberts je 1000 25 kr. Bei farbigem und Kopierdruck 20 Proz., für Pressen mit größerm Format als gew. Großquart 10 Proz. Aufschlag. Für Farbzugputzen 15 kr., Schmieren und Reinigen der Presse 50 kr. pro Woche. — Satzpreise: Deutscher Satz in Frakturschrift pro 1000 Buchstaben: Kolonel-, Petit-, Bourgeois-, Garmond- und Cicero-Regel 20 kr., Nonpareille-Regel 22 kr., Mittel-Regel 21 kr. Bei Antiqua, Kursiv- und Mediävalschrift erhöhen sich vorstehende Preise um 10 Proz. Bei täglich erscheinenden Blättern, welche bei Tag mit einer Verschönerung der regelmäßigen Arbeitszeit hergestellt werden, erhöhen sich vorstehende Sätze um 2 kr. Deutscher Satz mit Accents wird um 10,

lateinisch, Englisch, Alt- und Plattdeutsch sowie deutscher Dialektatz um 16²/₃, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Scandinavisches um 20, Slavisch, Rumänisch und Ungarisch um 25, Russisch und Griechisch um 50 Prozent erhöht. — Zeitungen: Garmond und Bourgeois 27, Petit 28 kr., kleinere Schrift 30 kr. Bei dreimal täglich erscheinenden Zeitungen 1 kr. mehr. — Das Minimum des gewissen Geldes (14 fl., für Ausgelernte 12 fl.) soll um 10 Proz. erhöht werden. — Auf den Giebertarif kommen wir gelegentlich zurück.

Die Wiener Gremial-Krankenkasse, die sich über ganz Niederösterreich erstreckt, zählt zur Zeit über 3500 Mitglieder. Die erste Klasse zahlt 20 kr. Wochenbeitrag und gewährt 6 Monate 1,50 fl., weitere 6 Monate 1 fl. pro Tag Krankengeld und 50 fl. Sterbegeld, der zumeist die Hilfsarbeiter resp. Arbeiterinnen angehören, bei 10 kr. Beitrag 75 kr. bez. 50 kr. Kranken- und 30 fl. Sterbegeld. Wöchnerinnen erhalten die Krankenunterstützung durch 9 Tage. Die Prinzipale zahlen für jedes Mitglied die Hälfte des von diesem entrichteten Beitrags.

In der Maschinenfabrik von J. Wörner & Co. in Budapest wurde am 8. Dezember der Probeindruck auf der ersten in Ungarn fertig gestellten Rotationsmaschine vorgenommen.

Der ungarische Finanzminister Koloman von Tisza ließ sich gelegentlich einer Debatte über die Verzehrungssteuer wie folgt vernehmen: „Bei uns ist die Lage der Arbeiter günstiger als im Auslande, denn dort beherrscht das Kapital die Arbeit, bei uns aber beherrscht die Arbeit das Kapital.“ Glückliches Ungarn!

„Ein Typograph nebst Schriftkasten“ wurde kürzlich im Anzeiger für die Stadt Bern gesucht. Wie es scheint, dämmert ein neues Zeitalter und wie lange wird es dauern, so hat ein jeder Maschinenmeister seine eigene Maschine.

Eine journalistische und typographische Leistung seltener Art bieten die Chicago Daily News in einer Festnummer. Dieses Blatt enthält die Willkommensgrüße, welche Bewohner Chicagos dem zum Besuch eingetroffenen Präsidenten Cleveland und dessen Gattin entgegenbrachten. Diese Willkommensgrüße sind, wie man mittelst, von Indianern, Chinesen, Japanesen, Russen, Serben, Kroaten, Deutschen, Arabern, Böhmen, Hebräern, Griechen u. s. w. in ihrer Muttersprache dargebracht und die Chicago Daily News drucken dieselben in den Originaltypen ab.

Gestorben.

In Königsberg i. Pr. der Seher August Philipp, 59 Jahre alt — Magenkrebs.

In München am 13. Dezember der Seher August Wagner, 77 Jahre alt; der Seher Georg Pauli, 25 Jahre alt — Lungenlähmung.

In Paris am 14. Dezember Lahure, der Gründer und ehemalige Leiter der größten Pariser Druckerei, 78 Jahre alt.

Bezirk Brandenburg a. S. Bei der am 10. d. M. hier selbst vorgenommenen Wahl des Bezirksvorstandes wurden wiedergewählt: als Vorsitzender Emil Ulbrich, Blumenstraße 1, als Kassierer Bernh. Theise, Kleine Gartenstraße 1a, als Schriftführer Alwin Schulz. Die Obliegenheiten der Revisoren versehen Fritz Schlabe und Richard Tröger.

Legniz. Die in Nr. 144 des Corr. von hier aus erwähnte Angelegenheit betr. Otto Wurll aus Jansberg hat sich erledigt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eintwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Danzig der Maschinenmeister Franz Ed. Hermann, geb. in Jansberg 1867, ausgelernt daselbst 1885; war schon Mitglied. — R. Brauch, Sandgrube 52b part.

In Gießen der Seher Wilhelm Rödeler, geb. in Eberbach 1859, ausgelernt in Cochem 1878; war schon Mitglied. — E. Dörr, Sonnenstraße 32.

In Uelzen die Seher 1. August Karsten, geb. in Uelzen 1862, ausgelernt daselbst 1880; war noch nicht Mitglied; 2. Max Schärre, geb. in Kellbra i. Thür. 1867, ausgelernt in Raumburg a. S. 1885; war schon Mitglied. — W. Bland in Lüneburg, b. Sternsche Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Verwalter können auch diesmal wieder denjenigen Reisenden, welche sich die Weihnachtstfeiertage an irgend einer Zahlstelle aufzuhalten gedenken, diese Tage bei der Zureise mitausbezahlen. Jedoch ist zu beachten, daß dann die Legitimation zur Weiterreise mit dem Datum des 27. Dezember versehen wird. — Den Seher Ernst Koch aus Eriemen sind 4 Mk. abzuziehen und an W. Ritsche in Leipzig, Karolinenstraße 27, einzusenden.

Königsberg i. Pr. Das Quittungsbuch des Seher Franz Thiel aus Hül (Ostpreußen 130) ist angeblich verloren gegangen und wird hiermit für ungültig erklärt.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Bewegungsstatistik pro 3. Qu. 1887. Es steuerten 1110 Mitglieder in 50 Orten. Eingetretene resp. wieder eingetretene sind 25, zugereist 49, vom Militär 5, abgereist 66, zum Militär 9, zu einem andern Beruf 1, ausgetreten 2 (Seher Karl Theod. Zäncht aus Groß-Glogau und Hans Wurdack aus Bogenstrauß), ausgeschlossen 6 (die Seher Wilhelm Axel-Witte aus München, Stephan Hartmann aus Kassel, Joh. Georg Kaiser aus Schweinfurt, Tobias Mäffelhäuser aus Mühlhof, Josef Marxmiller aus München und F. X. Stark aus Würzburg, sämtlich wegen Resten), gestorben 3 (die Seher Hans Keller aus Erlangen, Kajetan Mair aus München und Johann Ritter aus Friedberg). Mitgliederstand am Schlusse des Quartals 1009. Konditionslos waren 93 Mitglieder 340 Wochen, krank 115 Mitglieder 388 Wochen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Besuche.

Junger Maschinenmeister, mit lieg. Gasmotor vertraut, sucht Kondition. Offerten an Dr. Keller, Gabelng. a. N. (Böhmen), Gartenstraße 5.

Ein tücht. fleißiger Maschinenmeister, im Werk-, Accidenz-, Bunt-, Platten- u. Zeitungsdruck firm und mit dem Deutzer Gasmotor vertraut, sucht Stelle. Off. sub K. 18, Görlitz, Biesnitzer Str. 1763, erb.

Anzeigen.

Eine gutgehende und zweckmäßig eingerichtete Buchdruckerei

mit Blattverlag und treuer Inseratenkundschaft ist preiswert zu haben. Offerten unter O. 2852 an Rudolf Mosse in Stuttgart. (St. 463) 1944

Wegen Uebernahme eines größ. Geschäfts ist bei einer Anzahlung von 4000 bis 5000 Mk. eine

Buchdruckerei

mit rentablem Lokalblatte (Prov. Brandenburg) per Neujahr zu verkaufen. Briefl. Offerten unter A. 930 bef. die Exped. d. Bl.

Wegen Zurückziehung vom Geschäft f. i. e. St. v. 3000 Einw. e. amtl. Buchdruckerei m. Btg. m. u. o. Grundst. verk. w. Anz. 15000 resp. 18000 Mk. Off. sub E. M. F. 937 bef. d. Exped. d. Bl.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker. Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Bewegungsstatistik vom Monat November 1887.

Woche vom	Sugereist		Neu eingetretene		Wieder eingetretene		Abgereist		Zum Militär eingetretene		Ausgetretene durch Berufsbewandlung		Ausgeschlossenen		Restanten		Daneb. Bes. schäftigte		Krank		Unbestimmt		Gesamt-Mitgliederstand	
	Mitgl.	Wk.	Mitgl.	Wk.	Mitgl.	Wk.	Mitgl.	Wk.	Mitgl.	Wk.	Mitgl.	Wk.	Mitgl.	Wk.	Mitgl.	Wk.	Mitgl.	Wk.	Mitgl.	Wk.	Mitgl.	Wk.	Mitgl.	Wk.
30. Oktober bis 5. Novbr.	17	—	2	1	3	13	—	—	11	—	—	—	1317	136	281	67	—	—	—	—	—	—	—	1801
6. bis 12. November . . .	6	—	2	1	2	—	—	—	1	1	1	—	1322	154	270	63	—	—	—	—	—	—	—	1809
13. " 19. "	14	—	1	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1322	152	281	62	—	—	—	—	—	—	—	1813
20. " 26. "	5	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1427	123	205	64	—	—	—	—	—	—	—	1819
	42	—	6	2	9	13	—	—	1	13	1	4												

Für Unterstützungen vorausgibt im Monat November 1887.

Woche vom	Reisegehd			Erttraunterstützung			Arbeitsl. unterstütz.			Sonst. Unterstützungen			Krankengeld			Begräbnisgeld			Zusatzbegeh.				
	Mitgl.	Mk.	Pf.	Mitgl.	Mk.	Pf.	Mitgl.	Mk.	Pf.	Mitgl.	Mk.	Pf.	Mitgl.	Mk.	Pf.	Mitgl.	Mk.	Pf.	Mitgl.	Mk.	Pf.		
30. Oktbr. bis 5. Novbr.	18	122	90	106	472	—	157	986	—	6	96	—	71	892	50	—	—	—	—	—	—	—	—
6. bis 12. Novbr. . . .	12	91	05	74	487	50	69	380	30	770	—	66	833	50	1	100	—	—	—	—	—	—	—
13. " 19. "	21	141	65	72	422	—	77	445	31	376	—	67	920	—	4	400	—	—	—	—	—	—	—
20. " 26. "	10	77	80	54	344	—	55	344	18	242	—	62	829	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	433	40		1725	50		2155	1484	—	3495	—	5	500	—	4	120							

Bewegungs-Statistik.

Schleswig-Holstein. 3. Qu. 1887. Es steuerten 283 Mitglieder in 36 Orten. Neu eingetretene ist 1 Mitglied, zugereist sind 34, abgereist 31, ausgetreten 2 (die Prinzipale R. Strube aus Cutin und Wilhelm Spethmann aus Reinfeld), ausgeschlossen

4 Mitglieder (die Seher Johann Bauer aus Preetz, Carl Meyer aus Schleswig, Ferdinand Fahr aus Lübeck und Johann Helmmann aus Stappenbach). Mitgliederstand Ende des Quartals 223. — Konditionslos waren 14 Mitglieder 67 Wochen, krank 30 Mitglieder 722 Tage.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11300 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerel beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Meine Musterkollektion in Blanko-Vordrucken für Visit- und Gratulationskarten

ist gegen Einsendung von 50 Pf. (exkl. 10 Pf. für Porto) durch die Expedition des Correspondenten zu beziehen.

Rudolf Schwendimann, Buchdrucker, Solothurn.

Sichere Existenz!

Einem tüchtigen soliden Schweizerdegen ist Gelegenheit geboten, sich mit 1500 bis 1800 Mk. an einer gut rentierenden Druckerei mit Blatt sofort zu beteiligen. Offerten unter K. V. 906 an Haasen-stein & Vogler, Leipzig. (H. 313002) [938]

Für Schriftgießereien!

Birka 15 Btr. gut erhaltenes Schriftmaterial ist Umstände halber billig abzugeben. [941] Expedition der Preuss. Holz-Zeitung Königsberg i. Pr.

Gebrauchte Schnellpressen.

König & Bauersche einfache, Satzgr. 45:72 cm,	
König & Bauersche einfache	52:78 "
Siglsche Doppelmachine	52:73 "
Wiener einfache	52:78 "
Wiener einfache	58:88 "
Burkhartsche	60:90 "
Tretmaschine	35:50 "
Marinonische einfache	50:65 "
Pariser Schön- u. Widerdruck- maschine	56:84 "
Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben	

Maschinenfabrik Worms

896]

Hoffmann & Hofheinz.

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Schriftsetzer

der auch mit der Maschine (Augsburger) vertraut ist. Joh. Wald, Augsburg. [939]

KORREKTER, ZUVERLÄSSIGE
für Werk-, Zeitungs- u. Annoncensatz,
sichert bis Januar oder früher dauernde
Kondit. Werte Off. an Setzer Albert,
Stuttgart, Cottastr. 7. p. erb. [933]

SCHRIFTSETZER

Ein militärfreier, tüchtiger

Stereotypenr

in allen Arbeiten der Stereotypie bewandert, wünscht sich bis Weihnachten oder Neujahr zu verändern. Offerten unter S. 945 an die Exped. d. Bl.

Ein junger strebsamer Werk- und Zeitungsetzer sucht zum 15. Januar dauernde Stellung. Off. erbeten unter J. B. 942 an die Exped. d. Bl.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken

für Buchdrucker eignet sich der graphische Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig, umfassend eine große Zahl **Lehrbücher über alle Zweige der Buchdruckerkunst** und der verwandten Geschäfte. Kataloge auf Verlangen sofort gratis und franco.

Verlagshandlung von **Alexander Waldow, Leipzig.**

Der Stereotypenr in der Werkstatt.

Grosses **Lehrplakat** über Flach-, Rotations-, Kalt- und Warmstereotypie, Stereotypie von Buntdruckplatten und Kalenderstereotypie wird auf Wunsch kostenfrei versandt von

Karl Kempe, vormals Kempe & Trump, Nürnberg.

Stereotypiematerialienfabrik.

→ Preisliste ist beigelegt. ←



PRO PATRIA

vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse

zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt u. Schwarz.

Fünf Formate: Von **Pro Patria** bis **Impérial**.

Satzgr.: I. 35:46. II. 46:59. III. 47:63. IV. 50:69. V. 54:78.

Preise: M. 1400 1900 2400 2800 3200.

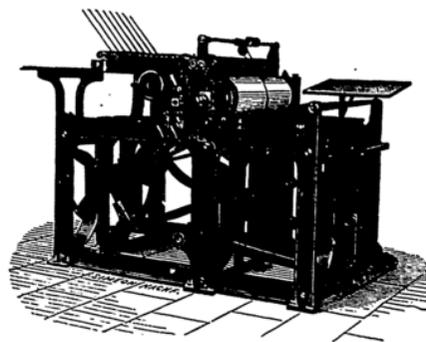
I und II werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden; III—V nur für Hand- und Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In zwei Jahren an 70 Stück geliefert.

Cylindertretschnellpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch- oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impresen-, Düten- etc. Druck. Bedienung: eine Person. Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70. Preise: Mk 1500 2000. 2200. 2500. Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.

Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-, Doppel- und Zweifarbenschnellpressen; Papierbeschneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate, Formenaufzüge, Pappdeckelscheren und Transmissionen. — Die Konstruktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige Zahlungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preisliste mit Zeugnissen franko zu Diensten.

Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.



Weihnachten!

Eine kleine Anzahl

Bierfelder mit Buchdrucker-Wappen

habe wegen kaum merklichen kleinen Fehlern zum herabgesetzten Preise von 4 Mk. à Stück (inkl. Verpackung und Porto) abzugeben.

Paul Härtel, Neudnik-Leipzig.

Wilh. Heißenberg aus Osnabrück
gib Nachricht. C. Goshodar, Lübeck, Red. „Expres“.

Karl Binder aus Ohnhörs [947]
gib sofort Nachricht. C. Bauer, Lübeck, Mauer 41a.

Internationaler Muster-Austausch, Jahrg. 1887, geb., Faulmann, Münch. Gesch. d. Buchdruckerkunst, Prachtb. m. Goldschn., Archiv f. Buchdruckerkunst, Jahrg. 86, 87, Typogr. Jahrbücher, Jahrg. 83, 84, 85, 86, 87, alles neu, gebe billig ab. Off. sub Nr. 943 bef. die Exped. d. Bl.

30 hochf., farbenprächtige verschieden sortierte
Gratulationskarten 1 Mark

portofrei gegen Einsendung in Briefmarken. Liefere folgende Sorten: Hufeisen-, Alpenblumen-, Figuren- und Landschafts-Karten. Der Ladenpreis beträgt 10—30 Pf. pro Stück. H. Loos, Wandsbeck. [940]

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Neudnik. — Druck von Julius Näfer in Leipzig-Neudnik, Kurze Straße 6.

Papier von Berth. Siegismund & Co. in Frankfurt a. M.